

«Wir stehen tagtäglich im Stau»

Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine stellt fünf Anti-Stau-Forderungen an Baselbieter Regierung.

Tobias Gfeller

2013 ging die Wirtschaftskammer in die Offensive und präsentierte einen 5-Punkte-Plan zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur entlang der Autobahn A2 Augst-Basel. Die Forderungen waren konkret, der Ton der Formulierung deutlich. Dieses Mal ist alles anders. Ausser den Gründen, sagt Beat Huesler, Präsident der Baselbieter Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV). «Unsere KMU stehen tagtäglich im Stau.» Hinter der lancierten Mobilitätskampagne und dem Forderungskatalog steht dieses Mal nicht die Wirtschaftskammer, sondern stehen die in den Gemeinden verankerten Gewerbe- und Industrievereine. Die Nähe zur Bevölkerung wird gezielt gesucht, das Bewusstsein für die Problematik soll gestärkt werden. Auch die Formulierungen sind milde, ja wirken teilweise fast schon harmlos. «Die Baustelleninformationen sind rechtzeitig zu kommunizieren; der Verkehrsfluss ist zu wahren; Echtzeit-Verkehrsinformationen sind auszubauen; Parkplätze sicherzustellen und Verkehrs-Neubauprojekte zügig voranzutreiben.»

Ständige Verkehrsüberlastung, Baustellen und fehlende Parkplätze



Seit Jahr(zehnt)en das gleiche Bild: Stau in der Region. Bild: Nars-Zimmer (7.8.2010)

bereiten den Handwerkern Kopfzerbrechen, verrät Sabine Denner, Präsidentin des Gewerbevereins Birsfelden. «Die Mitarbeiter der KMU sind teilweise so lange unterwegs, dass man sich fragen muss, ob es sich überhaupt noch lohnt.» Die Situation von Birsfelden könne man so in die ganze Agglomeration ummünzen. Doch nicht nur die Gewerbetreibenden im Unterbaselbiet, sondern auch jene im Oberbaselbiet lei-

den, betont Alain Tüscher, Präsident des Gewerbevereins Bubendorf und Umgebung. «Viele Oberbaselbieter Handwerker trauen sich gar nicht mehr, in der Stadt zu arbeiten.»

Zürcher Ring-Lösung könnte als Vorbild dienen

Fixe Termine in Basel seien fast nicht mehr einzuhalten, ohne dass man sich für die Anfahrt extra viel Zeit nimmt.

«Es ist einfach zu teuer. Wenn man mal irgendwo hängt, dann kommt man nicht mehr weiter.» Dies kennt auch Christoph Buser, Geschäftsführer der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine und Direktor der Baselbieter Wirtschaftskammer. «Die Oberbaselbieter Handwerker können sich gar nicht mehr auf den ganzen Kanton orientieren, weil der Aufwand, dorthin zu kommen, viel zu gross geworden ist.» Dies schränke deren Einzugsgebiet und demzufolge auch deren Wachstumschancen ein. Wiederholt lobten die Gewerbevertreter die Ringlösungen rund um Zürich und im Gebiet Solothurn. In der Region Basel müsse man für fast alle Verbindungen in der Stadt kehren. «Bei einer Ringlösung kann man immer irgendwo ausweichen», schwärmt Christoph Buser.

Der Forderungskatalog wird kommende Woche an den Regierungsrat überreicht. Dass mit Isaac Reber neu ein Grüner die Baudirektion leitet, sei kein Problem, ist Buser überzeugt. «Ich kenne ihn so, dass er Sachen entgegennimmt. Die Frage ist immer, was kommt am Ende dabei raus.» Alain Tüscher sieht Reber als neuer Baudirektor sogar als Chance. «Die Partei ist nicht wichtig. Er hat Know-how und Führungsstärke. Er kann das.»

Nachrichten

Lukas Felix soll Franz Kaufmann beerben

Liestal Die SP Liestal und Umgebung zieht mit der bisherigen Stadträtin Regula Nebiker und mit Lukas Felix in die Stadtratswahlen vom 9. Februar 2020. Dies hat die Sektionsversammlung beschlossen. Der 33-jährige Felix soll Franz Kaufmann ablösen, der nicht mehr antritt. Er ist langjähriges Vorstandsmitglied der SP Liestal und gehört der kommunalen Sozialhilfe an. Lukas Felix ist promovierter Chemiker, verheiratet und Vater einer Tochter. Die 62 Jahre alte Regula Nebiker ist seit 2012 Stadträtin. Die Historikerin leitet das Baselbieter Staatsarchiv, ist verheiratet und Mutter zweier erwachsener Töchter. (bz)

Trio kämpft um den Einzug in den Gemeinderat

Maisprach Gleich drei Kandidaten buhlen um den vakanten Gemeinderatssitz in Maisprach. Lucca Gloor, Bruno Korell und Fabian Wirz stellen sich der Nachwahl vom 22. September. Der erste Urnengang im Mai blieb mangels offizieller Kandidatur ohne Resultat. Fabian Wirz erhielt zwar mit 24 am meisten Stimmen, verfehlte das absolute Mehr von 61 jedoch klar. Im zweiten Wahlgang zählt das relative Mehr. Ersetzt werden muss Bernhard Graf, der nach elfjähriger Amtszeit als Gemeinderat per Ende Juni zurückgetreten ist. (bz)

Mit einer App gemeinsam invasive Neophyten bekämpfen

Der Kanton Baselland bietet eine neue Dienstleistung an.

Immer mehr breiten sich eingeschleppte Pflanzenarten bei uns aus. Besonders gut gefällt es den Exoten entlang von Gewässern, Strassen und Rohbodenflächen. Invasive Neophyten bedrohen immer mehr die einheimische Vegetation und reduzieren somit die Biodiversität. Dazu kommt, dass gewisse Arten zu Sicherheits- und Gesundheitsproblemen führen können. Wird nicht rechtzeitig etwas dagegen unternommen, können ganze Flächen überwuchert werden, wie zum Beispiel Bachläufe vom drüsigen Springkraut. Manche Neophyten können gar ein gesundheitliches Risiko für Mensch und Tier darstellen.



Invasive Neophyten können dem Kanton gemeldet werden. Bild: zvg

Kanton bietet Schulungen für die neue Invasiv-App an

Der Kanton Baselland möchte mit seiner Neobiota-Strategie die Ausbreitung invasiver Pflanzenarten effektiver bekämpfen. Voraussetzung dazu ist eine umfangreiche Datengrundlage mit den Standorten solcher invasiven Neophyten.

Zu diesem Zweck stellt der Bund die kostenlose Invasiv-App für Smartphone und Tablet zur Verfügung. Das Amt für Umweltschutz und Energie stellte die App in Liestal vor und lud sogleich ein, die App auszuprobieren.

Das Interesse unter den Beteiligten war gross. Die Schulung richtete sich an alle Neophyten-Verantwortlichen der Gemeinden, Werkhofmitarbeiter, Forstwärter und Förster sowie an alle Privaten und Interessierten, die an der Aktion gegen die sich ausbreitenden invasiven Pflanzenarten beteiligt sind oder sich beteiligen möchten.

Die Invasiv-App ist einfach zu benutzen. Gesichtete Neophyten, sei es im Garten, im Wald oder an einem Gewässer, können innerhalb kürzester Zeit mit der App erfasst werden. Ist man sich nicht sicher, ob es sich bei ei-

ner Pflanze um einen invasiven Neophyten handelt, kann dies mithilfe der App überprüft werden. Über einen Info-Button können Informationen wie auch Bildmaterial zu den einzelnen abgefragt werden.

Die Invasiv-App registriert die Standorte direkt vor Ort und leitet die Daten an den Kanton weiter.

Je früher invasive Neophyten bekämpft werden, desto besser

Invasive Neophyten können sich sehr rasch vermehren und ausbreiten. Je früher eine Bekämpfung stattfindet, desto kleiner sind Aufwand und Kosten, und umso grösser sind die Aussichten auf Erfolg. Wird zu lange gewartet, wächst der notwendige Aufwand zur Bekämpfung zusammen mit den Kosten und den Pflanzenbeständen.

Eine weitere Schulung zur Invasiv-App findet am 11. September von 13.30 bis 16.30 Uhr im Gemeindesaal von Brislach statt. Weitere Informationen gibt es unter www.neobiota.bl.ch.

Brooke Keller

ANZEIGE

Liebe Baselbieterinnen und Baselbieter, fragen Sie uns, nicht das Internet.

Bei Krankheitssymptomen mal eben im Internet nachschauen, zu welcher Krankheit diese passen. Kennen Sie das? Leider sind die Resultate einer solchen Recherche oftmals verwirrend bis angsteinflössend, denn das Internet findet garantiert zu jedem Symptom eine schlimme Krankheit. Deshalb gibt es myGuide der CSS – ein digitaler Ratgeber, der schnell und zuverlässig weiterhilft.



Lukas Federer, Generalagent Basel

Weil schneller, zuverlässiger medizinischer Rat offensichtlich einem Bedürfnis entspricht, hat die CSS bereits vor einem Jahr den digitalen Ratgeber myGuide lanciert. Er steht unseren Kundinnen und Kunden kostenlos zur Seite. Schnell, einfach und immer zur Hand. css.ch/myguide

Rat bei Gesundheitsfragen ist Vertrauenssache

Viele Krankheiten heilen von selber aus, oft bevor überhaupt eine Diagnose gestellt wird. Die professionelle Ersteinschätzung eines Krankheitsbildes und die Beurteilung, ob und welche

Massnahmen ergriffen werden müssen, sind deshalb wichtig. Da setzt myGuide an: Wann immer Sie für sich oder ein Familienmitglied einen schnellen ersten Rat benötigen, ist der digitale Service myGuide für Sie da. myGuide führt Sie Frage um Frage zu einer Empfehlung und sagt Ihnen, ob Sie zum Arzt, in die Apotheke oder ins Spital gehen sollen oder nicht. Und wenn nicht, erhalten Sie Tipps, wie Sie Ihre Beschwerden behandeln können.

Von Gesundheitsspezialisten entwickelt

myGuide hilft, medizinische Alarmzeichen zu erkennen. Die Dienstleistung wurde von Fachärzten und Medizininformatikern entwickelt und wird in ähnlicher Form bereits in verschiedenen Gesundheitsinstitutionen wie beispielsweise Arztpraxen und Apotheken eingesetzt. myGuide ist ein Medi-

zinprodukt, das gemäss den entsprechenden europäischen Richtlinien entwickelt wird.

Wir beraten Sie ganz persönlich

Interessiert Sie unser Gesundheitsangebot? Dann informieren Sie sich gerne auf css.ch. Noch lieber aber beraten wir Sie ganz persönlich bei uns in einer Basler Agentur in Ihrer Nähe, z.B. in Basel, Reinach, Liestal oder Laufen.

